

Von der Kunst, im Verbund das Geschäft zu meistern

Unter Handlungsdruck

Allein können Unternehmen kaum mehr im Markt bestehen. Um schlagkräftiger und kostensparender zu agieren, formieren sich mittelständische Firmen vermehrt zusammen mit einer Branchengröße zum Verbund. Denn von einer solchen E-Community profitieren alle daran Beteiligten.



Die Globalisierung mit steigendem Wettbewerbs- und Kostendruck zwingt die Unternehmen zusätzlich, gemeinsam im Markt zu agieren. In der Automobilbranche, beispielsweise, sind teils mehrere Hundert Partner an der Entwicklung und Produktion eines PKWs beteiligt. Dabei bleibt es nicht. Parallel müssen alle dafür erforderlichen Geschäftsinformationen und -dokumente zeitnah zwischen den Partnern ausgetauscht werden. Ihr Spektrum reicht von Angebotslisten, Aufträgen, Auftragsbestätigungen, Bestellungen über Lieferscheine, Lieferbestätigungen, Lagerbestands-, Versand- und Transportinformationen bis hin zu Rechnungen. Dazu kommen Listen jeder Form. Gerade die schnelle elektronische Abwicklung der geschäftlichen Korrespondenz ist für die Teilnehmer der E-Community hoch profitabel. Sie senkt die Bearbeitungskosten, reduziert durch weniger manuelle Eingriffe die Fehlerquote, trägt zu mehr Transparenz der Geschäftsabläufe bei und stützt und beschleunigt sie.

Weiterhin gemischte Welt. Doch wie die einzelnen Unternehmen unter dem Dach einer solchen E-Community bringen? Zumal jedes dieser Unternehmen für die Abwicklung von Geschäftsvorfällen auf seine eigenen, gewachsenen IT-Installationen baut. Und kommunikationsseitig? Das standardisierte, X400-konforme EDI (Electronic Data Interchange) mit Edifact als Dokumentenformat ist weiterhin im Einsatz. Bei einzelnen Partnern wird die elektronische Abwicklung des Geschäftsverkehrs über das Internet eingeleitet. Doch selbst die wird bis auf weiteres die Ausgangssituation im Partnerverbund nicht vereinfachen. Denn auf dem Weg ins World Wide Web beginnen sich vielerorts Mischkulturen herauszubilden, weil die Migration eine stufenweise und damit eine langwierige ist:

1. **Stufe:** Einsatz von http (Hypertext Transfer Protocol)
2. **Stufe:** darauf aufbauend AS2 (Application Statement)

3. **Stufe:** AS3 über FTP (File Transfer Protocol) und XML (eXtensible Mark-up Language), einschließlich Quittierung, Prüfungssummen-Check und Empfangsbestätigung für gleichsam sichere und übertragungsgesicherte Kommunikationsbeziehungen

Parallel dazu wird auch die, über Internet anvisierte, Maschine-zu-Maschine-Kommunikation nur in Stufen und damit langsam voranschreiten, vorerst nur mit Zugriff auf Batch-Jobs, bevor später direkt in die Anwendungen verzweigt werden wird. Für den Fall, dass über das Internet neben den Daten Sprache und Grafiken über Anhänge als Binärdaten übermittelt und bearbeitet werden sollen, müssen außerdem die vermittelnden Gateways mit speziellen Erweiterungen mitspielen. Zu alledem wird sich selbst die vermeintlich standardisierte Web-Technologie, die irgendwann als AS3-Projekt aktiviert werden soll, als hoch komplex herausstellen. Denn gerade die großen IT-Hersteller haben ihre Protokolle, Schnittstellen und Formate, abseits von tragenden Standards, spezifisch angepasst. Sich zu schnell von bewährten Kommunikations- und Dokumentenaustausch-Verfahren zu verabschieden, ist deshalb nicht unbedingt ratsam. Die EDI-Lösung ist langjährig erprobt, basiert auf soliden Standards und glänzt durch eine hohe Stabilität. Ein vollständig internet- und damit web-konformes EDI muss aber seine Standardtreue und Stabilität in einer harten, langjährigen Einsatzpraxis erst noch unter Beweis stellen.

Alle notwendigen Applikationen anzapfen. Die zusätzliche Herausforderung: Partner kommen und gehen. Neue potenzielle Geschäftspartner, deren IT man noch nicht kennt, müssen demzufolge ebenfalls ohne zu hohe Kosten und Zeitaufwände in die E-Community integrierbar sein. Im Fokus der Integration stehen generell alle Applikationen, die die für den gemeinsamen Geschäftsauftritt notwendigen Daten vorhalten. Das können ERP (Enterprise Resource Planning), CRM (Customer Relationship Management),

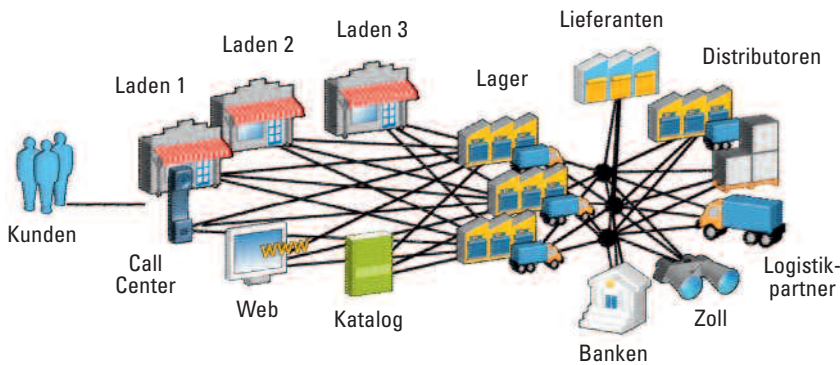
SCM (Supply Chain Management) und DMS (Dokumenten-Management-Systeme) unterschiedlicher Hersteller sein, bis hin zu selbst programmierten kaufmännischen und technischen Applikationen. Die Bürokommunikation als Front-end zu den zentralen Applikationen darf bei der Einbindung nicht außen vor bleiben. Daneben stehen die in den zentralen Applikationen und innerhalb der Bürokommunikation verwendeten Daten und Formate im Brennpunkt der Integration. Für alle gilt: Bleibt nur ein kleiner Teil der Daten außen vor, kommt der Austausch geschäftswichtiger Formulare, Listen und Dokumente erst gar nicht in Gang. Und: Der gemeinsame Austausch der geschäftlichen, zuvor verarbeiteten beziehungsweise bearbeiteten Inhalte kann nur dann funktionieren, wenn die spezifischen, angewandten Formate jeweils ins Format des Gegenübers umgesetzt werden. Oder die Geschäftspartner müssen sich auf gemeinsame Formate einigen. Dabei bleibt es nicht: Der Informationsaustausch muss auch an das Kommunikationsnetz des jeweiligen Providers mit seinen spezifischen Protokollen und Vorgaben angepasst werden.

Integration im Griff. Die Reaktion der Unternehmen angesichts dieses Ausgangsszenarios: Zwei Drittel von ihnen qualifizieren die für eine E-Community anstehenden Integrationsmaßnahmen als »große Herausforderung«. Das haben der Marktforscher Vanson Bourne gemeinsam mit Sterling Commerce durch eine Studie herausgefunden. Interviewt wurden knapp 500 IT-Manager in Deutschland, Großbritannien und Frankreich.

Die IT-Komplexität in den Unternehmen und die noch höhere IT-Komplexität im Verbund macht deutlich, dass ohne eine intelligente Integrations-Suite, die weitgehend alle anstehenden Umsetzungs- und Konvertierungsarbeiten meistert, innerhalb der E-Community wenig geht. Gentrans Integration Suite von Sterling Commerce ist eine solche Integrations-Lösung. Sie hält mehr als 300 Adapter für die Umsetzung und Konvertierung zwischen den beteiligten Applikations- und Kommu-

Handels-Community eines Unternehmens

Quelle: Sterling Commerce



Die Handels-Community eines einzelnen Unternehmens wirkt in dieser stark vereinfachten Darstellung noch übersichtlich, ist aber von der IT-Struktur her schon eine Herausforderung.

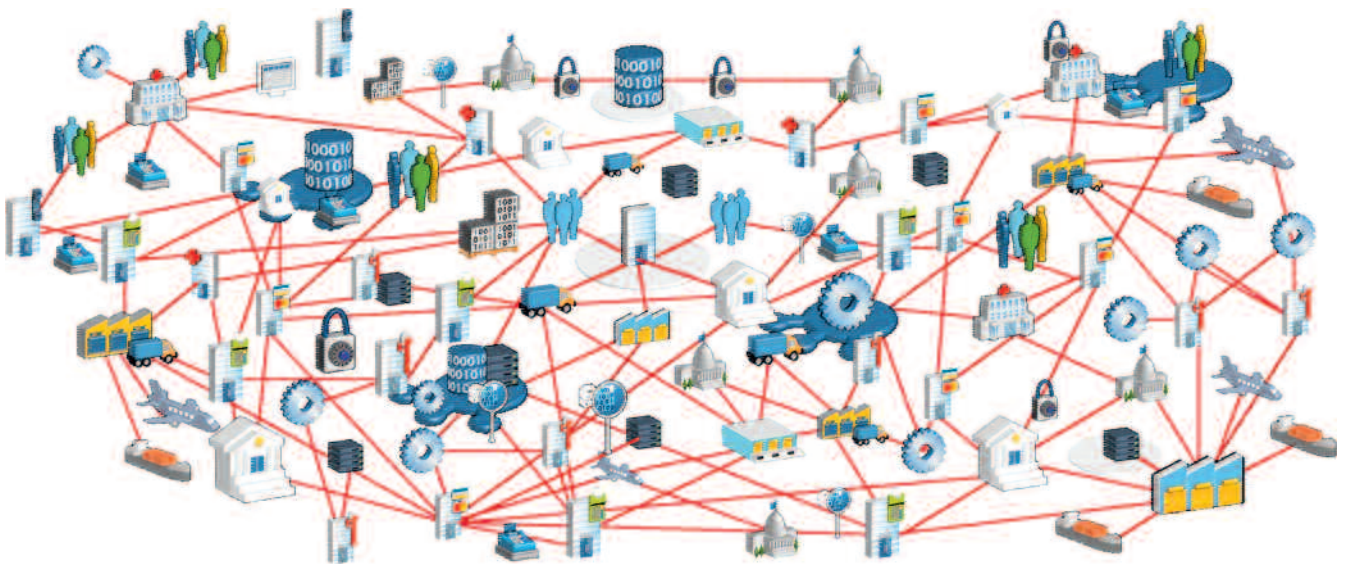
» Die große Herausforderung »E-Community« insgesamt zu meistern, das heißt für jeden Partner, sich nicht nur technisch sondern auch organisatorisch anzupassen. «

nikationswelten vor. Dazu gehört im Partnerverbund die Übersetzung in Standard-Dateiformate wie Edifact, EANCOM (ein Subset des Edifact-Standards), ANSI (American National Standards Institute) und XML. Partner innerhalb der E-Community können somit das Dateiformat für den Austausch von Geschäftsinformationen und -dokumenten frei wählen. Der Vorrat an Adaptern kommt vor allem mittelständischen und kleinen Firmen im Geschäftsverbund zugute. Sie haben weder die finanzielle Kraft noch die Manpower, um Systemveränderungen und Systemanpassungen maßgerecht durchzuführen. Über die vorgefertigten und einfach anpassbaren Adapter bleibt ihnen eine teure, zeit- und personalaufwendige Integrationsarbeit erspart.

Für den Fall, dass ein web-orientierter Austausch etabliert werden soll, steuern leistungsfähige Integrations-Suiten wie die von Sterling Commerce zusätzliche Kommunikations-Services bei. Sie vermitteln zwischen der klassischen EDI- und der Internet-Welt. Dadurch entstehen im gemischten Kommunikationsumfeld keinerlei Ablauf- und Formatbrüche, so dass der Austausch von Binärdaten, Sprache, Bilder und/oder CAD-Daten und der klassi-

E-Community vieler Unternehmen

Quelle: Sterling Commerce



Die IT-Komplexität in den Unternehmen und die noch höhere IT-Komplexität im Verbund macht deutlich, dass ohne eine intelligente Integrations-Suite, die weitgehend alle anstehenden Umsetzungs- und Konvertierungsarbeiten meistert, innerhalb der E-Community wenig geht.

sche, nur auf textliche Informationen beschränkter EDI-Datenaustausch mit einer Plattform möglich wird.

Transaktions- und IT-Sicherheit inklusive. Schnittstellen-, Format- und Kommunikationsklippen beim partnerschaftlichen Austausch von Angebotslisten, Aufträgen, Auftragsbestätigungen, Bestellungen, Lieferscheinen, Lieferbestätigungen, Lagerbestands-, Versand-, Transportinformationen und Rechnungen elegant zu überwinden oder zu umgehen, reicht aber nicht aus. Die Integrations-Suite muss außerdem eine weitere Rule Engine vorhalten. Über sie können Bearbeitungsabfolgen festgelegt, entlang der Abfolge berechnete Zugriffe auf Geschäftsinformationen und -dokumente gesteuert, alle Abläufe für Compliance lückenlos auditiert und ausgewertet werden. Die Rule Engine ist zudem dafür zuständig, dass sämtliche Transaktionen rund um die Abwicklung der geschäftlichen Korrespondenz – ob intern oder beim Austausch – sicher und angriffssicher ablaufen. Dafür sollten die Entscheider, neben der Verfügbarkeit, Integrität und Persistenz der Transaktionsabwicklung, auf die IT-Sicherheitsfunktionen innerhalb der Integrations-Suite achten. Gentran Integration Suite kombiniert dazu Funktionen wie:

- ▣ Authentisierung (User ID/ Passwort, Einmal-Token, Chipkarte mit Zertifikat),
- ▣ Verschlüsselung (symmetrische bis 256 bit, asymmetrische) und
- ▣ Zugriffskontrolle (über Vergabe von Rechten und Rollen).

Keine Schwäche zeigen. Beides, Transaktions- und IT-Sicherheit, sollten von den Beteiligten am Geschäftsverbund keinesfalls unterschätzt werden. Letztlich steht und fällt damit der Austausch geschäftlicher Informationen und Dokumente und somit das gemeinsame Geschäft. Steht zwischenzeitlich mangels Transaktionssicherheit die Informations- und Erfüllungskette, entstehen nicht nur Rückstände und Kosten, sondern gegebenenfalls auch schmerzliche Verluste. Auch das Image der Unternehmen, die für den Stillstand im Verbund

verantwortlich sind, leidet darunter. Das kann im Wiederholungsfall sogar zu ihrem Ausschluss aus der E-Community führen. Denn der nächste, potenzielle Partner wartet bereits. Zumal durch die fortschreitende Elektronisierung geschäftlicher Abläufe und Vorfälle über die IuK (Informations- und Kommunikationstechnik) Ausfälle im Verbund für die Beteiligten immer weniger tolerabel sein werden. Ähnlich kritisch im Verbund ist für die Beteiligten die IT-Sicherheit. Je mehr für das Unternehmensgeschäft kritische und strategische Informationen die Seiten wechseln, umso weniger sind Angriffe von Innen und Außen leistbar. Passiert es doch und sind einzelne Partner dafür verantwortlich, kann das ebenfalls ihren Ausschluss aus der E-Community zur Folge haben. Die immer strengeren internen sowie externen rechtlichen Vorgaben machen den beteiligten Firmen zusätzlich Druck, in punkto IT-Sicherheit und Compliance nichts anbrennen zu lassen.

Auch eine organisatorische Herausforderung. Die große Herausforderung »E-Community« insgesamt zu meistern, das heißt für jeden Partner, sich nicht nur technisch sondern auch organisatorisch anzupassen. Ein beschleunigter Informations- und Dokumentenaustausch im Verbund kommt nur dann voll zum Tragen, wenn die internen Abläufe innerhalb der beteiligten Firmen und ihre Mitarbeiter exakt darauf eingestimmt werden. Die dafür notwendigen Änderungen können in einer Übergangsphase zu betrieblichen Störungen und Reibungsverlusten führen. Um sie zu vermeiden oder zumindest zu mildern, sind im doppelten Sinne Führungskräfte gefragt. Sie müssen dazu in der Lage sein, die Beschäftigten von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit einer E-Community zu überzeugen. Letztlich wird für die meisten Unternehmen, die im harten Wettbewerb Erfolg haben wollen, kein Weg an dieser schlagkräftigen und kostensparenden Formation vorbeiführen.

Jörg Geilgens

Jörg Geilgens ist Industrie Presales Manager EMEA bei Sterling Commerce.